

Fahrer flieht vor Polizei

Verfolgungsjagd wegen fehlenden Führerscheins

KREISSTADT. Wilde Verfolgungsjagd: Eine Zivilstreife der Polizei Bad Neuenahr-Ahrweiler wollte Samstag einen Autofahrer aus dem Kreis Paderborn nach einer Ordnungswidrigkeit kontrollieren. Doch statt anzuhalten, beschleunigte der Fahrer laut Polizeibericht sein Fahrzeug und fuhr über Landgrafenstraße und Kreuzstraße bis auf die B266 in Fahrtrichtung Ahrweiler.

Dort habe der Beschuldigte im Baustellenbereich ein vorausfahrendes Auto auf dem Standstreifen überholt. Der vorausfahrende Wagen wäre fast gegen die Leitplanke gestoßen, heißt es. Auf der B267 Höhe Walporzheim habe der Beschuldigte eine rote Ampel überfahren. Nach Hinzuziehung weiterer Kräfte habe sein Fahrzeug auf Höhe eines Restaurants zwischen Walporzheim und Marienthal angehalten werden können.

Der Grund für seine Fahrweise sei nach Angaben des Beschuldigten gewesen, dass er nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis sei. Ihn erwarte ein Strafverfahren wegen Straßenverkehrsgefährdung, verbotenem Kraftfahrzeugrennen und Fahrens ohne Fahrerlaubnis. *ues*

Arbeiten an Ahrthalbrücke

AHRTAL. Die Autobahn GmbH des Bundes saniert die A61-Ahrthalbrücke. Die Arbeiten betreffen die Richtungsfahrbahn Koblenz und beginnen Ende März, so eine Mitteilung der GmbH. Ab Montag werde die Baustellenverkehrsführung eingerichtet. Während der Arbeiten bis Sommer 2024 werde der Verkehr über die Fahrbahn Richtung Köln geführt. Dort stünden jeweils zwei Fahrstreifen in Richtung Köln und Koblenz zur Verfügung. Bei der Maßnahme würden die Brückenabdichtung und Entwässerungseinrichtungen erneuert. Zudem werde die Fahrbahn in Richtung Koblenz erneuert und mit einer lärmindernden Deckschicht versehen. Kosten: fünf Millionen Euro. *ues*

Im November kommen die Abrissbagger

Das flutgeschädigte Gebäude am Stammsitz der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr muss einem Neubau weichen

VON CHRISTINE SCHULZE

MAYSCHOSS. Der Herbst war gut. 1,17 Millionen Kilo Trauben haben die Mitglieder der Mayschösser Winzergenossenschaft (WG) 2022 gelesen. Das ergibt 1,3 Millionen Liter Wein, Sekt, und Saft. Mit dem Verkauf der Produkte ist Dirk Stephan, der geschäftsführende Vorstand der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr, dagegen nicht zufrieden. „Der Absatz ist zurückgegangen, weil weniger Touristen ins Ahrtal kommen“, stellt er fest. Zudem hatten die Wassermassen im Juli 2021 in allen Vinotheken der Genossenschaft gewütet, in Mayschoß, Altenahr und Walporzheim. Notbehelfe sind erforderlich. Der Vorsitzende hat sein Büro derzeit im Container am Mayschösser Bahnhof – mit freiem Blick auf die Zerstörung durch die Flut am Stammsitz der ältesten Winzergenossenschaft der Welt.

Den Sommer über wird er diesen Anblick noch ertragen müssen. Im November erwartet Stephan die Abrissbagger, die all die in verschiedenen Jahrzehnten errichteten Gebäudeteile der Genossenschaft dem Erdboden gleich machen werden. Für diese Arbeiten rechnet er mit drei bis vier Monaten. Denn das Material soll recycelt und, wenn möglich, teils zum Verfüllen der alten Weinkeller verwendet werden. Auch Betonreste könnten recycelt und für neuen Beton genutzt werden, sagt Stephan. Von den Kellern bleibt lediglich der Fassweinkeller erhalten, es ist der erste und damit älteste Keller der im Jahr 1868 gegründeten Genossenschaft. Alle anderen unterirdischen Räume sind Vergangenheit.

Arbeiten voraussichtlich bis 2026

Dem Abriss folgt der Wiederaufbau. Nach den Planungen könnten die Neubauten am Stammsitz in Mayschoß Anfang 2026 vollendet sein. In Mayschoß sollen die meisten Dinge wieder entstehen, die einmal vorhanden waren: Vinothek, Restaurant, Verwaltungstrakt – wenn auch nicht alles am alten Platz. So kommt die Vinothek in den uralten Felskeller ganz im Westen der Häuser-



Dirk Stephan von der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr zeigt die Skizze des geplanten Neubaus.

FOTO: AHR-FOTO

zeile, wo bereits jetzt Wein verkostet und gekauft werden kann. Die Brennerei, die bislang im Haus der Genossenschaft an der Tunnelstraße in Altenahr untergebracht war, zieht ebenfalls in diesen Trakt um. Da die neuen Gebäudeteile zweigeschossig sind, entstehen kleinere und größere Säle mit Platz für 60 bis nahezu 200 Gäste. Alle Dächer werden begrünt, auch um Regenwasser aufzuhalten. Es wird Terrassen geben für besondere Anlässe wie Hochzeiten und Tagungen – immer mit Blick auf die romantischen Ruinen der Saffenburg auf dem Burgberg. „Wir wollen unseren Gästen etwas bieten“, begründet Stephan diese Entscheidung. Solaranlagen könnten den benötigten Strom liefern. Die Heizung soll an das Nahwärmennetz des Weindorfs angeschlossen werden – wenn es denn einmal vollendet ist. Ganz im Osten der Häuserzeile ist im Gegensatz zu den als Kuben geplanten Teilen ein zylindrischer Bau vorgesehen. Es handelt sich um die künftige Empfangshalle

für Gäste, etwa zu Kellerführungen und Tagungen.

Für die Außenfassaden werden heimische Materialien verwendet, etwa Holz in Form von Weinbergspfählen und Bruchsteine. Die Liegenschaften der Winzergenossenschaft Mayschoß befinden sich oberhalb der Überschwemmungsgrenze HQ100. Trotzdem denken die Verantwortlichen darüber nach, etwa Spundwände anzuschaffen, die im Falle eines zu erwartenden Hochwassers montiert werden könnten. Die Planungen für den Wiederaufbau mit insgesamt fünf Baukörpern kommen aus dem Architekturbüro Stadt Land in Wittlich.

Was die Finanzierung betrifft, geht der Geschäftsführer davon aus, dass sie über den Wiederaufbaufonds zu bewältigen ist. „Wir bauen die gleiche Gebäudestruktur auf, die wir einmal hatten“, sagt er. „Wir hoffen, dass die Besucher wieder zahlreich ins Ahrtal kommen, denn wir leben alle vom Tourismus, er ist der Motor an der Ahr.“

Im Vergleich zu der Situation in Mayschoß sind die Schäden am alten Winzerverein in Walporzheim deutlich geringer. Aber auch dort standen die neue Vinothek und das Restaurant unter Wasser. Die Sanie-

rungsarbeiten laufen, Stephan hofft, dass beides im August 2023 wieder eröffnet werden kann. Momentan wird der Wein in einem Trakt verkauft, der sich über den Hof erreichen lässt.

ZUKUNFT VON HAUS IN ALTENNAHR UNGEWISS

Zusammenarbeit mit Gemeinde geplant

Das Haus der Winzergenossenschaft (WG) in Altenahr gleicht einer Ruine. Es steht nahe der Ahr an der Tunnelstraße. Vermutlich noch lange. „Die Zukunft ist in der Schwebe“, sagt Geschäftsführer Dirk Stephan. Die Zukunft, das soll eine Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Altenahr sein. Denn die WG möchte ihre Vinothek am angestammten Platz wieder ansiedeln, und die Ortsgemeinde sucht Platz für einen Bürgersaal. Für das Projekt steht die WG im Austausch mit der Ortsgemeinde Altenahr. „Es wird

nicht einfach“, so Stephan. Derzeit sei sogar noch offen, ob der Abriss der alten Immobilie und ein Neubau erforderlich seien.

Noch ungewiss ist darüber hinaus, wem das Gebäude künftig gehören soll. Vielleicht beiden Partnern je zur Hälfte, äußert sich Stephan. Nur eines scheint festzustehen. „Wir planen ein gemeinsames Projekt mit der Gemeinde.“ Ihren Weinverkauf in Altenahr verlegt die Genossenschaft für die Zwischenzeit in eine Halle am Roßberg 125. Im August soll die Halle eröffnet werden. Die Interimslösung ist für zehn Jahre vorgesehen. *ne*

Schutz des Menschen hat Priorität

Konferenz auf Rhein-Ahr-Campus beschäftigt sich mit Klimawandel und Energiewende

KREIS AHRWEILER. Landrätin Cornelia Weigand lud zur zweiten „Zukunftskonferenz Energiewende des Kreises Ahrweiler“ auf den Rhein-Ahr-Campus der Hochschule Remagen ein. Verschiedenen Arbeitsgruppen befassten sich dort mit dem breiten Themenfeld des integrierten Klimaschutzkonzeptes. Ob nachhaltige Produktion von Strom und Wärme, Klimaschutz in Betrieben und Unternehmen oder Mobilitätswende: Die aus Handwerk, Wirtschaft, Verwaltung, Kommunalpolitik, Wissenschaft oder Schulen gekommenen Teilnehmer tauschten sich einen Tag lang aus und erarbeiteten in Workshops Ideen, wie dem Klimawandel begegnet werden kann.

Es ist ein sehr lebendiger Prozess, der derzeit im Kreis Ahrweiler zugeht. Seit der Flut wird dem Klimaschutz in allen Stadt- und Gemeinderäten wie auch im Ahrweiler Kreistag eine andere Bedeutung beigemessen. „Wir wollen nicht mit dem Rücken an der Wand stehen und uns mit einem Fragezeichen auf der Stirn fragen, wie wir mit der veränderten Situation umgehen“, sagte Weigand im Hinblick auf das vom Kreis erarbeitete Klimaschutzkonzept. Vieles erfordere darüber hinaus das Engagement und die Eigeninitiative des einzelnen Bürgers. Weigand: „Jeder kann zur Energiewende beitragen.“

Der Wunsch nach einem schnellen Wiederaufbau des bei der Naturkatastrophe zerstörten Ahrtals müsse in Einklang gebracht werden mit der Umsetzung eines



Landrätin Weigand spricht bei der Zukunftskonferenz. FOTO: AHR-FOTO

nachhaltigen, mit großem Bedacht erfolgenden Aufbaus. „Der Schutz des Menschen muss dabei oberste Priorität haben“, so die Landrätin. Der Umgang mit der Natur, die Gestaltung der Landschaft, die Formen einer ökologisch und ökonomisch vertretbaren Mobilität, die Art der Energiegewinnung und das Maß ihrer Nutzung, die Analyse zu Einsparpotenzialen und zu Verbesserungen, die Notwendigkeit zu baulichen Veränderungen mit neuen Technologien: Das Spektrum der Themen ließ schnell erkennen, dass Klimaschutz eine Gemeinschaftsaufgabe ist.

In Arbeitsgruppen hatte man sich für mehrere Stunden zusammengesetzt, um einzelne Felder näher zu beackern, deren Ergebnisse mit ins Kreishaus und zu den Klimaschutzmanagern der Kommunen getragen werden. Auch wenn dabei keine wirklichen Neuigkeiten entwickelt wurden, konnte jedoch einmal

mehr die Ernsthaftigkeit unterstrichen werden, mit der man nun im Kreis Ahrweiler dem Klimawandel begegnen und der Energiewende Rechnung tragen will. Der Wunsch nach seriöser Information und Beratung, Dorfmoderationen und „Runden Tischen“ zog sich wie ein roter Faden durch alle Workshops.

Eine Zäsur wünschte man sich auch beim nachhaltigen Konsum, etwa mit der Einführung von Tauschbörsen, dem Verzicht auf Plastik und Verleihstationen für Kleidung. Damit einhergehende etwaige Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben wurden nicht diskutiert. Ein in einer Arbeitsgruppe vorgeschlagener „Klima-Bus“ könnte durch das Ahrtal fahren, um Interessierte zu informieren, statt eines „Girls und Boys-Days“ könnte es einen „Tag der nachhaltigen Berufe“ geben. Zudem müsse die E-Mobilität forciert werden, was die Schaffung von zusätzlichen Ladesäulen mit sich ziehe.

Größeres Engagement erhofft man sich auch im Bereich der Fotovoltaik und der Windkraft, die im Kreis Ahrweiler kein Tabu mehr zu sein scheint. Mit Rücksicht auf die Landschaft hat man in der Tourismusdestination Ahrtal bislang Abstand von Windrädern genommen. Gegen die Errichtung von Solarparks im Bereich von Trierscheid hatten sich Landwirte wegen des damit einhergehenden Flächenverbrauchs massiv gewehrt. Ihnen geht zu viel Ackerfläche für den Futteranbau verloren, beschwerten sich die Bauern im Frühjahr 2021. *fru*

Kreistag verabschiedet Haushalt

SPD und FDP monieren fehlende Transparenz bei flutgeprägtem Etat mit Millionen-Minus

KREIS AHRWEILER. Der Kreistag hat den von Landrätin Cornelia Weigand vorgelegten Haushalt für das laufende Jahr verabschiedet. Allerdings gab es auch zahlreiche Gegenstimmen. Sowohl SPD als auch FDP wiesen auf Unschlüssigkeiten und „nicht vorhandene Transparenz“ im Zahlenwerk hin. Zudem seien bei der Landrätin keine Bemühungen erkennbar, den Haushalt zu konsolidieren.

„Lange dauert es nicht mehr, dann ist der Kreis pleite. Das Eigenkapital dürfte in Kürze aufgebraucht sein“

Ulrich van Bebber
Fraktionschef der FDP im Kreistag

Der Etat 2023 mit seinem Rekordvolumen von 330 Millionen Euro weist ein 4,7-Millionen-Euro-Defizit auf. Stark gestiegen ist nicht nur das Gesamtvolumen: Auch die Verschuldung wird kräftig in die Höhe geschraubt. Rechnet man die inzwischen aufgetürmten Kassenkredite hinzu, die neben den Verbindlichkeiten für Investitionen angefallen sind, erreicht der Kreis einen Darlehensbestand von rund 45 Millionen Euro. Ulrich van Bebber (FDP): „Lange dauert es nicht mehr, dann ist der Kreis pleite. Das Eigenkapital dürfte in Kürze aufgebraucht sein.“ Da die Jahresergebnisse weder für das Flutkatastrophen-Jahr 2021 noch für 2022 bislang vorliegen, könnte das schon jetzt der Fall sein,

befürchten einige Kreistagsmitglieder.

„Die Folgen der Flutkatastrophe sind allgegenwärtig. Sie zu bewältigen, stellt alle beteiligten Verwaltungen, so auch die Kreisverwaltung, vor die größte Aufgabe, vor der bundesdeutsche Verwaltungen je gestanden haben. Entsprechend ist der Haushalt 2023 geprägt“, so Weigand in ihrer Haushaltsrede. „Ein Fokus des Haushalts liegt gleichermaßen auf dem Wiederaufbau und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur in unserem Kreis. Dabei folgen wir sozialräumlichen Ansätzen, um die Menschen in ihrem Lebensumfeld zu erreichen und zu unterstützen“, sagte Weigand. 55 Prozent (182 Millionen Euro) der Ausgaben entfallen auf den Sozial- und Gesundheitsbereich. So werden für die Kindertagespflege und Kindertagesstätten in diesem Jahr insgesamt mehr als 54,4 Millionen Euro aufgewendet, um ein adäquates und bedarfsgerechtes Angebot für Familien im Kreis Ahrweiler sicherzustellen. Ansonsten liegt ein Schwerpunkt der Aufgaben auf dem Wiederaufbau der kommunalen Infrastruktur. Zu den dicken Brocken im Ausgabenbereich gehören die Entsorgungskosten von ökologischem Schlamm und Boden (12,2 Millionen Euro) sowie die Wiederherstellung von Ufern, Böschungen und Nebengewässern (39 Millionen Euro) nach der Flut.

Erheblich sind auch die im Kreis anfallenden Personalkosten und Versorgungsaufwendungen.

Der Ansatz erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als sechs Millionen auf nunmehr rund 36 Millionen Euro. Während man im Kreistag weiteres Personal in der Bauabteilung (Baugenehmigungen) oder auch in der Finanzabteilung für erforderlich hielt, sieht man das bei der Einstellung eines hauptamtlichen Beigeordneten nicht mehr so: die geplante hochbezahlte Stelle wurde gestrichen.

Trotz gestiegener Ausgaben will der Kreis Ahrweiler die Kreisumlage als seine wichtigste Einnahmequelle nicht anheben. Bei einem konstanten Kreisumlagesatz von 42,15 Prozent ergibt sich im aktuellen Haushalt demnach ein Kreisumlageaufkommen von rund 77,4 Millionen Euro. Im Vergleich zum Jahr 2022 bedeutet das ein Plus von rund 6,5 Millionen Euro. Grund: Den Kommunen geht es besser als erwartet. Wegen deren gestiegener Steuerkraft überweisen sie dem Kreis mehr Geld.

Der Haushalt stellt Weigand zufolge eine tragfähige Grundlage für die anstehenden Arbeiten rund um den Aufbau des Ahrtals und die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des ganzen Kreises dar. „Vor allem die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz dürfen wir dabei nicht außer Acht lassen“, so Landrätin Weigand. Den Aufbau nach der Katastrophe sei man den Familien im Kreis Ahrweiler, den dortigen Firmen, den Gästen und nicht zuletzt auch all jenen schuldig, die dem Kreis viele Milliarden Euro zur Verfügung stellen. *fru*

Am Rhein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ahrweiler



Unter Dampf ins Brohltal

Die Saison für den historischen Vulkan-Expreß beginnt traditionell an Ostern. Das Programm der Schmalspurbahn finden Sie auf Seite 29

Klimaschutz kommt in die heiße Phase

Viele Teilnehmer bei der Zukunftskonferenz „Energiewende“ der Kreisverwaltung im Remagener RheinAhrCampus

Von Frank Bugge

Kreis Ahrweiler/Remagen. Erst die Pandemie, dann die Flutkatastrophe, schließlich der Krieg in der Ukraine und die Energiekrise, die allesamt unsere Abhängigkeiten aufgezeigt haben. Die Zeit drängt auch jeden persönlich, noch mehr konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen, um ohne fossile Energieträger überlebenswichtige Klimaziele in den kommenden Jahren erreichen zu können. Diese Botschaft hat die Zukunftskonferenz „Energiewende“ ausgesendet, zu der mehr als 100 Teilnehmer auf Einladung der Kreisverwaltung am Samstag zu einem Tagesseminar im RheinAhrCampus in Remagen zusammenkamen: Bürgermeister und Kommunalpolitiker, Mitarbeiter aus öffentlichen Verwaltungen, Vertreter aus Wirtschaft, Dienstleistung, Handel, der Wissenschaft und von Umweltverbänden.

Landrätin Cornelia Weigand freute sich bei der Begrüßung über den guten Besuch, der die Bedeutung des Themas und das Interesse an ihm unterstreiche. Es sei eine „gefühlte andere Zeit gewesen“, als bei der ersten Konferenz im November 2019 über die Klimastrategie gesprochen wurde. Damals sei nicht daran zu denken gewesen, dass man sich gut drei Jahre später darüber freue, „mit großen Anstrengungen warm und gut über den Winter gekommen“ zu sein. Der Einzelne könne zwar den Klimawandel leugnen, könne sich den Folgen aber nicht entziehen, was Verantwortliche zum Handeln zwingt.

Der Kreistag habe gerade einige freiwillige Ausgaben zum Klimaschutz auf den Weg gebracht. Dabei machte sie im Flutgebiet einen Interessenkonflikt aus. Die einen wollten einen schnellen Wiederaufbau, die anderen einen nachhaltigen und widerstandsfähigen Neubau. Da müsse abgewogen und entschieden werden, um möglichst vieles klimafreundlich oder klimaangepasst und damit besser



Guido Nisius, Verbandsbürgermeister von Adenau, legt bei der Zukunftskonferenz „Energiewende“ im RheinAhrCampus die Bilanz der Klimaschutzmaßnahmen in seiner Verbandsgemeinde vor.

Foto: Frank Bugge

als zuvor zu machen. Es gelte, Ideen auszuarbeiten, staatliche Maßnahmen direkt anzugehen und die Eigeninitiative der Bürger zu aktivieren. Die Zukunftskonferenz biete dazu Kompetenz und die Plattform zum Austausch und zur Kooperation.

Kreis-Klimaschutzmanager Wilhelm Schulz stellte in einer Präsentation das integrierte Klimaschutzkonzept für die Kreisverwaltung und ihre Zuständigkeitsbereiche von der Abfallwirtschaft über die Schulen bis hin zu Zuschussberatungen mit dem Maßnahmenkatalog als Herzstück vor. Ab dem 1. April 2023 läuft die Umsetzung mit dem Ziel, bis zum Jahr 2030 allen Strom, der im Kreis ver-

braucht wird, komplett aus erneuerbaren Energien selbst zu produzieren.

Bis 2045 soll eine CO₂-Neutralität erreicht werden, auch bei der Wärmeversorgung. Bei Bussen und Bahnen soll es alternative Antriebe geben, der Individualverkehr ab 2045 ebenso treibhausgasneutral rollen. Jede Ortsgemeinde im Ahrkreis soll bereits bis 2028 mit je einer öffentlichen Stromladesäule für E-Pkw ausgestattet sein. Denn gerade beim Verkehr müsse angesetzt werden, produziere er 48 Prozent der Treibhausgase im Kreisgebiet, in dem pro Einwohner 9,7 Tonnen CO₂ pro Jahr verzeichnet würden – ein Wert über dem Bundesdurchschnitt.

Im Kreis Ahrweiler gibt es derzeit nur neun Windräder und 3332 Solaranlagen. Mit einem Ausbau könne laut Potenzialanalyse die vierfache Menge des Stromes, der im Kreis derzeit verbraucht wird, selbst produziert werden. Auf der anderen Seite berge gerade die Wärmeversorgung von Privathaushalten ein Einsparpotenzial von 54 Prozent.

Die energetische Sanierung von 14 Heizungsanlagen in gemeindeeigenen Schulen und Gebäuden sowie die Umrüstung von Straßenlaternen in 30 der 37 Gemeinden auf LED-Leuchten bilanzierte Verbandsbürgermeister Guido Nisius bei den Klimamaßnahmen in Adenau, das sich „bald“ mit Altenahr die Stelle eines Klimaschutzmanagers teilen werde.

In Senscheid, Triescheid und Dankerath sei eine Photovoltaikanlage auf 25 Hektar mit 25 Megawatt Peak geplant. Das Projekt Dorfwärme für Rodder, mit dem 70 Prozent der Ölheizungen abgeschafft werden könnten, komme wegen fehlender staatlicher Förderung nicht voran, kritisierte Nisius. Ebenso hingen sieben Windkraftprojekte seit drei Jahren in der Genehmigungsschleife.

Klimaanpassungsmanager Fer-

dinand Koch und Klimaschutzmanagerin Angela Amatulli stellten Themen ihrer täglichen Arbeit in der Stadt Bad Neuenahr vor, ebenso wie Adrienne Gäb, die als Klimaschutzmanagerin für die Gemeinde Brohltal und die Stadt Bad Breisig arbeitet, wo sie im Herbst ein Klimaschutzkonzept vorstellen und mit Bürgern diskutieren möchte.

Chantal Zinke (Remagen) und Clarissa Figura (Sinzig) gingen auf konkrete und unterstützende alternative Mobilitätsangebote für die Bürger wie E-Bike-Ladesäulen oder E-Car-Sharing ein. Alle unterstrichen in den Bilanzen ihrer Aktivitäten, dass eine Abstimmung und Zusammenarbeit der Kommunen und des Kreises sehr sinnvoll seien.

Am Nachmittag befassten sich Arbeitsgruppen jeweils mit einem Themenfeld des integrierten Klimaschutzkonzeptes des Kreises. Gefragt wurde, welche „Akteure“ wie bei der Umsetzung unterstützen können. Es ging um Bildung und Information, Strom und Wärme, Klimaschutz in Betrieben und Unternehmen, „Die Mobilitätswende gestalten“, Klimafolgenanpassung sowie Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Konsum.

Kompakt

Polizei sucht bei Unfall beschädigten Pkw

Bad Bodendorf. Die Polizei sucht den Fahrer/Halter eines Pkws, der am Freitagmorgen im Ahrweg in Sinzig-Bad Bodendorf bei einem Unfall vermutlich am vorderen linken Kotflügel beschädigt wurde. Die Verursacherin streifte im Vorbeifahren einen parkenden dunklen Kleinwagen und erschien im Anschluss persönlich bei der Polizei Remagen. Das Kennzeichen des touchierten Pkws war der Frau jedoch nicht bekannt. Der beschädigte Wagen hatte sich in der Zwischenzeit entfernt.

Alle Reifen eines Autos zerstochen

Bad Breisig. An einem in der Grabenstraße in Bad Breisig geparkten Pkw wurden in der Nacht zu Samstag alle vier Reifen zerstochen. Die Polizei Remagen sucht Zeugen, die Angaben zum Tatgeschehen machen können.

Personeller Wechsel im Bad Breisiger Rat

Bad Breisig. Der Verbandsgemeinderat Bad Breisig tagt am Donnerstag, 16. März, ab 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Gönnersdorf. Auf der Tagesordnung stehen die Verpflichtung eines neuen Ratsmitglieds, Infos zum Städtetzwerk „Mitten am Rhein-SKSL“ und der Beitritt zum Kommunalen Klimapakt.

Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben

Sinzig. Zu seinem 14. Mini-Symposium lädt der Solarverein Golde-Meile für Donnerstag, 16. März, um 19 Uhr ins Foyer der Rheinhalle in Remagen alle ein, die sich dem Ausbau von erneuerbaren Energien im Ahrkreis verpflichtet fühlen. Hans-Josef Fell, der zusammen mit Hermann Scheer im Jahr 2000 das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geschaffen hat, hält einen Vortrag. Der Eintritt ist frei.

ASF-Frauenbrunch in Remagen

Remagen. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) lädt für Samstag, 18. März, 10.30 Uhr, zum Frauenbrunch ins Wahlkreisbüro der Landtagsabgeordneten Susanne Müller, Sinziger Straße 14a in Remagen ein. Anmeldung per E-Mail an lisa.fischer@susanne-mueller.info red

Viele sollen gestaltend dabei sein

Wie schon bei der Konferenz 2019 stellte Dr. Simon Lang aus dem rheinland-pfälzischen Klimaschutzministerium die politischen Initiativen zum Klimaschutz von der UN-Ebene bis auf die Landesebene vor. Denn der Staat spiele eine

große Rolle, wenn es um die Finanzierung der laufenden Transformationsprozesse in der Ökonomie und im Sozialen gehe. Das Land wolle über das „Kommunale Investitionsprogramm Klima und Innovation“ (KIPKI) 46

Euro im Jahr pro Einwohner aus einem Topf von 250 Millionen Euro ausgeben. 60 Millionen gebe es für Innovationsprojekte der Wirtschaft. Es sei wichtig, dass viele aus der Runde „gestaltend dabei sind“, ermunterte er seine Zuhörer. *fbu*

1129 Kilometer gewandert: Eifelverein ehrt Naturfreunde

Mitgliederversammlung: 107 Wanderungen und 18 Radtouren im Jahr 2022

Sinzig. Volles Haus bei der Mitgliederversammlung des Eifelvereins Sinzig. Vorsitzender Guido Reckhaus konnte annähernd 60 Teilnehmer begrüßen.

Corona und Flutkatastrophe haben auch das Jahr 2022 geprägt, resümierte der Vorsitzende in seinem Rückblick. Der Verein hatte am 31. Dezember 2022 183 Mitglieder. Drei neue Mitglieder konnten zwar dazu gewonnen werden, doch gab es auch sechs Abmeldungen. Sieben Mitglieder sind verstorben.

Das Wanderprogramm 2022 konnte sich sehen lassen. Von 17 Wanderführern wurden 107 attraktive Wanderungen und 18 Radtouren geplant und durchgeführt.

Angeboten wurden Touren zu bekannten und neuen Zielen, unter anderem im Bonner Raum, im Siebengebirge, im Wiedtal, an der Mosel und auf dem Lieserpfad. Erfreulich sei, so Reckhaus, dass die Wanderbeteiligung wieder deutlich zugenommen hat und wieder mehr Gäste dabei sind.

Nach dem flutbedingten Wegfall des Ahruferweges liegen die Wanderwege E 8 und der Ahr-Urft-Weg mit einem Streckenabschnitt von 44 Kilometern in der Verantwortung der Ortsgruppe Sinzig, wusste Wegewart Konrad Waßmann zu berichten. Eine von Alfred Pohl ausgearbeitete Satzungsänderung, die Vereinsführung in Krisen-

zeiten (zum Beispiel bei einer Pandemie) sicherstellt, wurde einstimmig angenommen.

Bei der Vorstandswahl bestand große Einigkeit bezüglich der Kandidaten, so dass das neue Team bald feststand. In ihren Ämtern bestätigt wurden Guido Reckhaus als Vorsitzender und Wanderwart, Doris Effelsberg als seine Vertreterin, Naturschutzwart Alfred Pohl und die Beisitzer Hans Bauerkämper und Karin Heßeler. Neu gewählt wurden Konrad Waßmann als Schriftführer, Sandra Schilling als Kassenwartin und die Wegewart David Kramprich und Niclas Hoppe. Neue Beisitzer sind Monika Elvermann und Benno Göres.



Die eifrigsten Wanderer wurden geehrt.

Foto: Edith Arbona

Mit großer Ungeduld erwartet, folgten die Ehrungen. Für 25 Jahre Mitgliedschaft in der Ortsgruppe Sinzig wurden mit einer Treuenadel und einer Urkunde Christel Ippendorf und Gertrud und Klaus Kraus ausgezeichnet.

Den Wanderpokal verdiente sich wiederholt Marlies Groß mit der Teilnahme an 88 Wanderungen und stolzen 1129 Kilometern. Weitere eifrige Wanderer waren: In-

gelore Drever (83 Wanderungen/999 Kilometer), Helga Ruch, (71/871), Güllü Bebek-Baly (46/600), Irmgard Kelter (52/546), Doris Effelsberg (36/533), Gertrud Weber (44/502), Monika Röhrig (33/495), Edith Arbona (35/452) und Heike Ehlenbeck (30/423).

Bei den Radwanderern standen Maria und Hans Bauerkämper mit 18 Touren und 765 Kilometern vorn. Ihnen folgten Georg Hesseler

(16/693) und Karl-Heinz Feret (14/531). Als Anerkennung erhielten alle eine Urkunde und einen Gutschein, einzulösen beim örtlichen Handel.

Weitere Urkunden und Wanderabzeichen in Bronze, Silber oder Gold des Deutschen Wanderverbandes verteilte die Stellvertretende Vorsitzende Doris Effelsberg an alle, die die vorgegebenen Kriterien erfüllt hatten. *red*